

Gesetz der Verwandlung

Autor(en): **Blüher, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **30 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesetz der Verwandlung

Reine Sexualität kommt beim Menschen nicht vor.

Dieser Satz braucht den Forscher nicht zu schrecken, so wenig etwa wie die erkenntnistheoretische Frage nach den Dingen an sich den Physiker berührt. Wohl aber bannt er den vorschnellen Einbruch in Gebiete, die über die Wissenschaft hinausführen. So wie die gewöhnlichen biologischen Bewegungen, etwa die der Fortbewegung, an das Menschenreich stossend, sogleich umgewandelt werden zum Schreiten und zum Tanz, und dadurch das Walten eines Gesetzes verraten, das jenseits der Biologie steht, so wird auch die Sexualität aufgegriffen und herausgerissen aus dem gewöhnlichen Befunde und hineingehoben in ein gänzlich anders-artiges Bereich, das dem der Natur als ein eigenes entgegentritt. Das ist das Reich des Eros.

Die Sexualität des Menschen steht von Anfang an im Lichte des Eros, das freilich meistens Zwielight und Dämmern ist; jedenfalls aber ist sie niemals allein da. Wäre dies, so würde sie in der Tat immer nur gewöhnlicher Trieb sein können, und das Wesen, das sie erlitte, hätte nichts weiter zu tun, als ihn zu befriedigen. In Wirklichkeit ist es aber so, dass der Mensch durch sie erschüttert wird und mit der Macht eines ganzen Schicksals um sie ringt. Wo also in einem Menschen Sexualität sich bemerkbar macht, da ist sie schon von der Macht des Eros aufgenommen und hat damit und durch ihn einen SINN.

HANS BLÜHER

Aus seinem kürzlich als Neudruck erschienenen Werk «Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft». Ernst Klett Verlag/Stuttgart.